

Abschied von der Steinzeit

Autor(en): **Gasser, Stefan**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 2: **Dezentrale Energieversorgung : ABB nimmt Abschied vom Atom**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

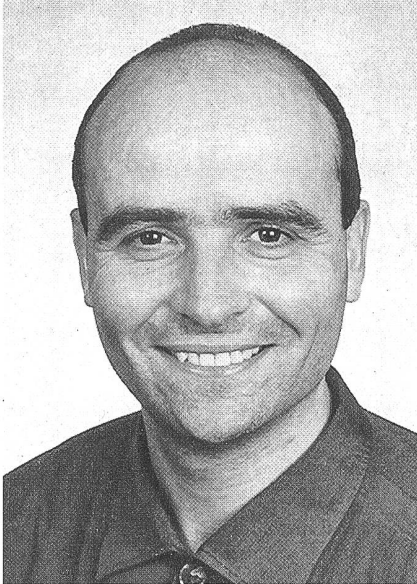
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Stefan Gasser, Vizepräsident der SES

Abschied von der Steinzeit

Kaum zu glauben: Fährt ein Auto auf der Strasse, werden bloss 20 Prozent der Energie im Treibstoff genutzt und 80 Prozent verpuffen ungenutzt in die Luft. Bei einem Atomkraftwerk sind es 70 Prozent. Das sind Steinzeittechnologien und man müsste sie eigentlich verbieten. Denn beispielsweise mit dem Motor eines Fiat Panda könnte man 16 Wohnungen mit Wärme und Warmwasser versorgen und zugleich 40 Haushalte mit Strom. Die praktische Umsetzung dieser Technik nennt man Wärme-Kraft-Kopplung (WKK). Laut Prognos-Studie ist es technisch und wirtschaftlich möglich, den AKW-Strom im Winter mit WKK-Anlagen, mit Stromeffizienz und erneuerbaren Energien zu ersetzen.

Kaum zu glauben: Die Stromeffizienz ist technisch längst eine Realität. Es gibt zahlreiche Geräte, die zwei- bis zehnmals besser sind als die bisherigen Energiefresser. Nur weiss das niemand. Denn anders als bei Lebensmitteln, wo der Energieinhalt aus Schlankeitsgründen konsequent angegeben wird, sind bei elektrischen Geräten die Energieverbräuche nirgends deklariert. Obwohl es ein Leichtes ist, die entsprechenden Werte zu ermitteln.

Kaum zu glauben: Noch vor wenigen Jahren war der Name ABB eng verknüpft mit den Grosstechnologien, insbesondere mit der Produktion von Atomkraftwerken. Jetzt hat der Konzern seine Produktion von Grosskraftwerken abgestossen und setzt voll auf die dezentrale Energieversorgung mit WKK-Anlagen.

Kaum zu glauben: Für das energiepolitische Credo der WKK-Bran-

che ist der WKK-Fachverband zuständig, der keck das Abstellen der Schweizer AKW vorschlägt. Pikanteres Detail: Im Vorstand des WKK-Fachverbandes haben der Stromverband VSE, die Erdölvereinigung und die Gasindustrie Platz genommen. Der ABB-Konzern ist Kollektivmitglied.

Kaum zu glauben: Der Bundesrat und das Bundesamt für Energie (BFE) wollen die hocheffiziente WKK-Technologie nicht besonders fördern. Begründung: Die Schweiz hat genug Strom! An der WKK-Tagung der SES im Forschungszentrum der ABB in Baden-Dättwil nannte BFE-Vizedirektor Hans Luzius Schmid das Problem beim Namen: Solange die Atomkraftwerke laufen, brauchen wir den WKK-Strom nicht.

Die Zeit schlägt für die hoch effiziente, dezentral angepasste und umweltverträgliche Energieproduktion. Die Atomenergie ist von vorgestern. Nicht einmal die Energielobby glaubt mehr daran. Der internationale Grosskonzern ABB hat bereits Abschied vom Atom genommen. Noch verhindern die gigantischen Atomstromüberschüsse in Europa und der Schweiz den breiten Einsatz der Wärmekraftkopplung, der Fotovoltaik und der anderen neuen erneuerbaren Energien. Ohne Atomausstieg verkommen die schönen Energieprogramme des Bundes zur Alibiübung. Wenn im Herbst 2002 die beiden Initiativen «Strom ohne Atom» und «MoratoriumPlus» vom Volk angenommen werden, wird auch der Bundesrat und das BFE in die Hosen müssen. Endlich! □